

Österreichs Wirtschaft wächst 2018 um knapp 3%⁸

Österreichs Wirtschaft nimmt Schwung ins erste Halbjahr 2018 mit

Österreichs Wirtschaft ist auch in der ersten Jahreshälfte 2018 kräftig gewachsen. Gemäß den aktuellen VGR-Zahlen lag das Wachstum des realen BIP in den ersten beiden Quartalen mit 0,8% bzw. 0,6% (gegenüber dem Vorquartal; real, saison- und arbeitstägig bereinigte Trend-Konjunktur-Komponente) weiterhin über dem langjährigen Durchschnitt von 0,4%. Gegenüber dem vorläufigen Konjunkturföhöhepunkt im vierten Quartal 2017 (0,9%) schwächte sich die Dynamik jedoch ab.

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom 25.09.2018 (Q2)

BIP	Privater Konsum		Öffentlicher Konsum	Bruttoanlageinvestitionen	Wohnbauten			Fahrzeuge	Maschinen	Exporte	Importe	Inlandsnachfrage (o. Lager)	Nettoexporte	Lagerveränderungen	Stat. Differenz
	Veränderung zur Vorperiode in %														
Q1 17	+0,7	+0,3	+0,4	+1,3	+1,0	+5,4	+0,9	+1,6	+1,6	+1,6	0,6	0,1	-0,1	0,1	
Q2 17	+0,6	+0,4	+0,2	+0,8	+1,0	+2,8	+0,4	+1,3	+1,3	+1,3	0,4	0,0	0,2	0,0	
Q3 17	+0,7	+0,5	+0,1	+0,7	+0,7	+0,4	+0,6	+1,3	+0,7	+0,7	+0,4	+0,3	-0,0	-0,0	
Q4 17	+0,9	+0,5	-0,0	+0,7	+0,7	-2,2	+1,6	+1,6	+0,7	+0,7	+0,4	+0,5	-0,0	-0,0	
Q1 18	+0,8	+0,5	+0,2	+1,0	+0,8	+0,1	+1,8	+1,1	+0,9	+0,9	+0,5	+0,2	+0,2	-0,1	
Q2 18	+0,6	+0,5	+0,5	+1,0	+0,8	+4,1	+0,9	+1,1	+1,1	+1,1	+0,6	+0,1	-0,1	+0,0	
2014	+0,7	+0,2	+0,9	-0,2	-0,1	-7,0	+0,6	+3,0	+2,6	+0,3	+0,3	+0,0	+0,1	+0,1	
2015	+1,1	+0,4	+0,8	+2,1	+0,8	-0,8	+6,2	+3,5	+3,2	+0,8	+0,3	+0,0	+0,0	+0,0	
2016	+2,0	+1,4	+1,7	+4,2	+2,4	+18,9	+6,8	+3,0	+3,7	+2,1	-0,2	+0,1	+0,1	+0,1	
2017	+2,7	+1,7	+1,5	+3,8	+3,3	+11,1	+2,6	+4,6	+4,5	+2,0	+0,2	+0,3	+0,3	+0,2	

Revisionen gegenüber 30.7. (Q2 Flash)

	in Prozentpunkten										in Prozentpunkten			
Q3 17	-0,1	0,0	0,0	-0,7	0,3	-1,3	-2,5	0,1	0,0	-0,1	0,1	-0,1	0,0	
Q4 17	0,0	0,0	-0,1	-0,5	0,2	-3,5	-0,8	0,1	0,0	-0,1	0,1	0,0	0,0	
Q1 18	0,0	0,1	0,1	-0,3	0,2	-1,0	-0,4	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	-0,1	
Q2 18	-0,1	0,0	0,2	-0,1	0,4	3,6	-1,2	0,2	0,2	0,0	0,0	-0,1	0,0	
2014	-0,2	-0,1	-0,1	0,4	0,3	-0,2	0,5	-0,1	-0,2	0,0	0,1	-0,2	-0,1	
2015	0,1	-0,1	-0,5	1,1	0,4	-0,3	4,1	0,5	0,2	0,1	0,2	-0,2	0,0	
2016	0,5	-0,1	-0,3	0,4	1,6	4,9	-0,1	0,6	0,1	0,0	0,3	0,0	0,2	
2017	-0,3	0,1	0,3	-1,1	1,2	4,6	-7,0	-0,7	-0,6	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	

Quelle: WIFO, Eigene Berechnungen OeNB

Das Wachstum wurde sowohl von der Inlands- als auch der Exportnachfrage getragen. Die privaten Haushalte konsumierten in den ersten beiden Quartalen 2018 um jeweils 0,5% mehr im Vergleich zum Vorquartal, die Unternehmen steigerten ihre Investitionstätigkeit um jeweils rund 1%. Dabei hat sich - etwas unerwartet - sowohl das Wachstum der Bau- als auch der Ausrüstungsinvestitionen gegenüber der zweiten Jahreshälfte 2017 leicht beschleunigt. Trotz schwieriger und unsicherer außenwirtschaftlicher Rahmenbedingungen setzten die österreichischen Unternehmen in den ersten beiden Quartalen um je 1,1% mehr Güter und Dienstleistungen im Ausland ab. Damit lag das Exportwachstum geringfügig über jenem der Importe.

Entstehungsseitig bleibt die Industrie jener Sektor, der die stärkste Dynamik aufweist. Mit Wachstumsraten von durchschnittlich 1¼% in den ersten beiden Quartalen wuchs die

⁸ Autor: Gerhard Fenz (Abteilung für volkswirtschaftliche Analysen).

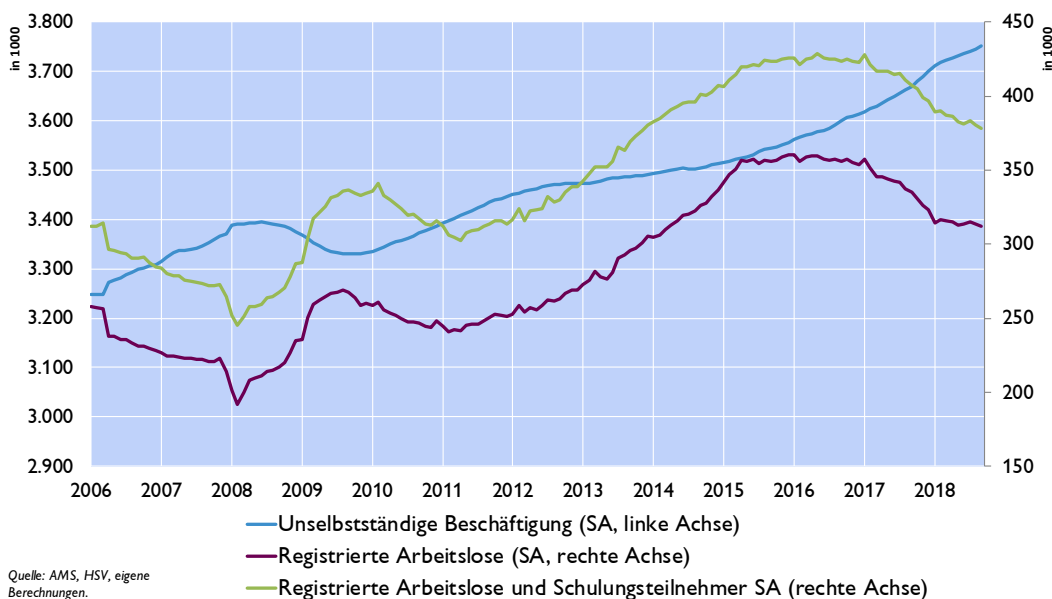
Bruttowertschöpfung in der Industrie fast doppelt so stark wie in der Gesamtwirtschaft. Der Dienstleistungssektor entwickelt sich mit Wachstumsraten von rund 0,5% weiterhin sehr stabil.

Im Zuge der aktuellen Veröffentlichung von Statistik Austria wurden die historischen VGR-Daten zum Teil deutlich revidiert. Das neue Konjunkturmodell zeigt eine stärkere Dynamik am Beginn des aktuellen Zyklus im Jahr 2016, die bedingt durch das nun höhere Ausgangsniveau zu einer schwächeren Wachstumsdynamik im Jahr 2017 führte. Das Wachstum des realen BIP für das Jahr 2016 wurde um 0,5 Prozentpunkte auf 2,0% nach oben revidiert, das Wachstum für 2017 jedoch um 0,3 Prozentpunkte auf 2,7% nach unten (nicht-saisonbereinigt: 2,6%). Die Revision ist insbesondere auf eine geänderte Schätzung der Export- und Investitionstätigkeit zurückzuführen, die nun am Beginn des aktuellen Konjunkturzyklus im Jahr 2016 stärker gewachsen sind aber in Folge im Jahr 2017 schwächer. Dieses Revisionsmuster war insbesondere im Bereich der Ausrüstungsinvestitionen sehr ausgeprägt, wobei es zusätzlich noch zu deutlichen Verschiebungen zwischen den Kategorien Fahrzeugen und Maschinen gekommen ist. Die Wohnbauinvestitionen wurden hingegen für beide Jahre deutlich angehoben und weisen nun sowohl für das Jahr 2016 als auch für das Jahr 2017 eine höhere Wachstumsdynamik als die Gesamtwirtschaft auf.

Kräftiges Beschäftigungswachstum aber Zahl der Arbeitslosen stagniert

Die privaten Haushalte sollten in den kommenden Monaten Spielraum für zusätzliche Konsumausgaben haben. Die im Vergleich zum Vorjahr höheren Lohnabschlüsse lassen trotz der rohstoffpreisbedingt höheren Inflation die Reallöhne in Österreich steigen. Gleichzeitig entwickelt sich der österreichische Arbeitsmarkt sehr erfreulich. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten stieg im dritten Quartal mit 2¼% im Jahresabstand weiterhin äußerst kräftig. Im Gegensatz zu den Jahren nach der Krise entfällt gegenwärtig das gesamte Beschäftigungswachstum auf Vollzeitstellen, die Zahl der Teilzeitstellen geht zurück. Sektoren mit überdurchschnittlicher Entlohnung wie die Industrie und der Informations- und Kommunikationssektor verzeichnen besonders starke Beschäftigungszuwächse. Das kräftige Wachstum der gemeldeten offenen Stellen signalisiert eine anhaltend starke Beschäftigungsdynamik für die nächsten Monate. Die verfügbaren Haushaltseinkommen sollten entsprechend kräftig wachsen.

Beschäftigung steigt, Zahl der Arbeitslosen stagniert im bisherigen Jahresverlauf 2018



Die nationale Arbeitslosenquote lag im September saisonbereinigt bei 7,6% und damit 0,8 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahresmonats; die Arbeitslosenquote gemäß Eurostat-Definition betrug im August 4,8% (-0,6 Prozentpunkte im Jahresabstand). Die unterjährige Entwicklung der saisonbereinigten Arbeitslosen- und Beschäftigungszahlen zeigt jedoch, dass im Einklang mit der allgemeinen Konjunkturentwicklung auch am Arbeitsmarkt der Konjunkturröhepunkt überschritten wurde. Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen geht saisonbereinigt im bisherigen Jahresverlauf nicht mehr zurück und auch das Beschäftigungswachstum hat sich etwas abgeschwächt. Die rückläufige Zahl an Schulungen ist ein Grund dafür, dass die Zahl der Arbeitslosen trotz der hohen Beschäftigungsdynamik nicht weiter sinkt (siehe obenstehende Grafik).

Konjunkturindikatoren stabilisieren sich auf hohem Niveau

Die Stimmungs- und Konjunkturindikatoren für die österreichische Wirtschaft haben sich nach ihren historischen Höchstständen zum Jahreswechsel im bisherigen Jahresverlauf zurückgebildet. Die deutlichste Korrektur verzeichnete der Einkaufsmanagerindex, der von 64,3 Punkten im Dezember 2017 auf 55 Punkte im September 2018 gesunken ist. Ein Rückgang ist für alle Subkomponenten zu beobachten gewesen, mit Abstand am stärksten hat sich jedoch die Einschätzung der Exportauftragseingänge verschlechtert – ein Spiegelbild der außenwirtschaftlichen Unsicherheiten. Einen ähnlichen, wenn auch weniger stark ausgeprägten Verlauf nahm der Economic Sentiment Indicator (ESI) mit einem Rückgang von 119,3 im Dezember 2017 auf 113,2 Punkte im September 2018. Damit liegen aber sowohl der Einkaufsmanagerindex als auch der ESI noch immer deutlich über ihren langfristigen Durchschnittswerten.

Mittelwert über die fünf Vertrauensindikatoren Sep 18



Anmerkung: Standardisierter Mittelwert von ESI, PMI, WIFO-Frühindikator, WIFO-Konjunkturklima und BA-Konjunkturindikator

ESI (Europäische Kommission) Sep 18



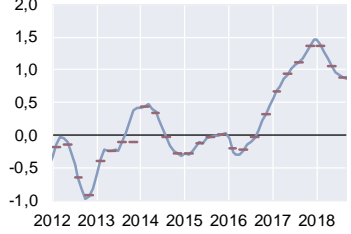
Quelle: Europäische Kommission.

EinkaufsManagerIndex Sep 18



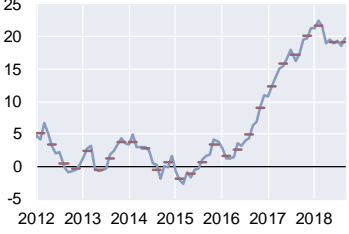
Quelle: Bank Austria.

WIFO Frühindikator Sep 18



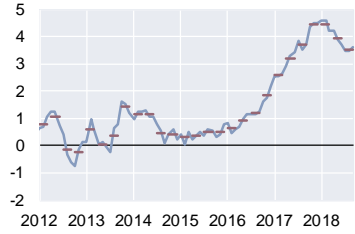
Quelle: WIFO

WIFO Konjunkturklima Sep 18



Quelle: WIFO.

Bank Austria Konjunkturindikator Sep 18



Quelle: Bank Austria.

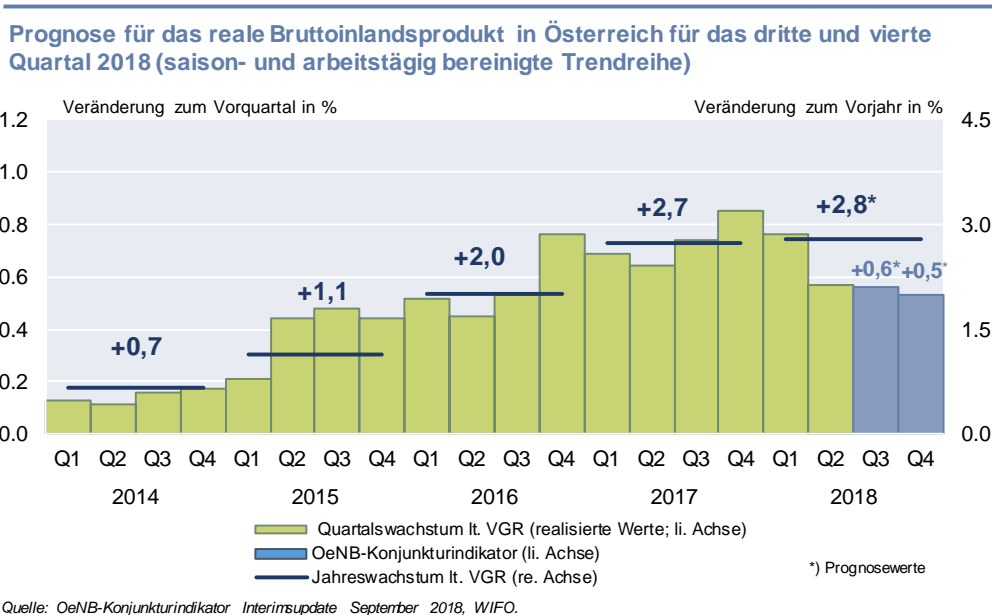
— Monatswerte — Quartalsdurchschnitt

Die Verschlechterung der Stimmungsindikatoren hat sich seit Jahresmitte deutlich verlangsamt, einige Indikatoren wie das WIFO Konjunkturklima haben sich zuletzt sogar wieder leicht verbessert. Insgesamt scheint eine Plateaubildung auf vergleichsweise hohem Niveau erreicht worden zu sein. Dazu haben gesunkene Risiken im außenwirtschaftlichen Umfeld beigetragen. Nicht zuletzt aufgrund der vorläufigen Einigung im Handelskonflikt zwischen den

USA und der EU hat sich der ifo-index für Deutschland wieder verbessert und auch die heimischen Exporteure schätzen die Entwicklung der Auftragseingänge wieder etwas optimistischer ein. Insgesamt signalisieren die verfügbaren Vorlaufindikatoren für die österreichische Konjunktur eine leicht überdurchschnittliche Wachstumsdynamik für die nächsten Monate.

Österreichs Wirtschaft wächst 2018 um knapp 3%

Die verfügbaren Konjunkturindikatoren signalisieren, dass der Höhepunkt des aktuellen Konjunkturzyklus zum Jahreswechsel 2017/2018 erreicht worden ist. Mit dem ersten Quartal 2018 hat eine schrittweise Rückkehr zu durchschnittlichen Wachstumsraten eingesetzt. Laut den aktuellen Ergebnissen des OeNB-Konjunkturindikators vom September 2018 wird sich dieser Prozess in der zweiten Jahreshälfte 2018 fortsetzen. Die OeNB erwartet im Rahmen ihrer vierteljährlichen Kurzfristprognose eine Zunahme des realen BIP um 0,6% im dritten Quartal und 0,5% im vierten Quartal (saison- und arbeitstäglich bereinigt, jeweils zum Vorquartal). Damit bleibt das Wirtschaftswachstum bis zum Jahresende über dem langjährigen Durchschnitt von 0,4%. Aufgrund des sehr kräftigen Wachstums zu Jahresbeginn ergibt sich für das Gesamtjahr 2018 mit 2,8% ein etwas stärkeres Wachstum als im Vorjahr. Gegenüber der OeNB-Prognose vom Juni wurden die Wachstumserwartungen um einen Viertelprozentpunkt zurückgenommen.



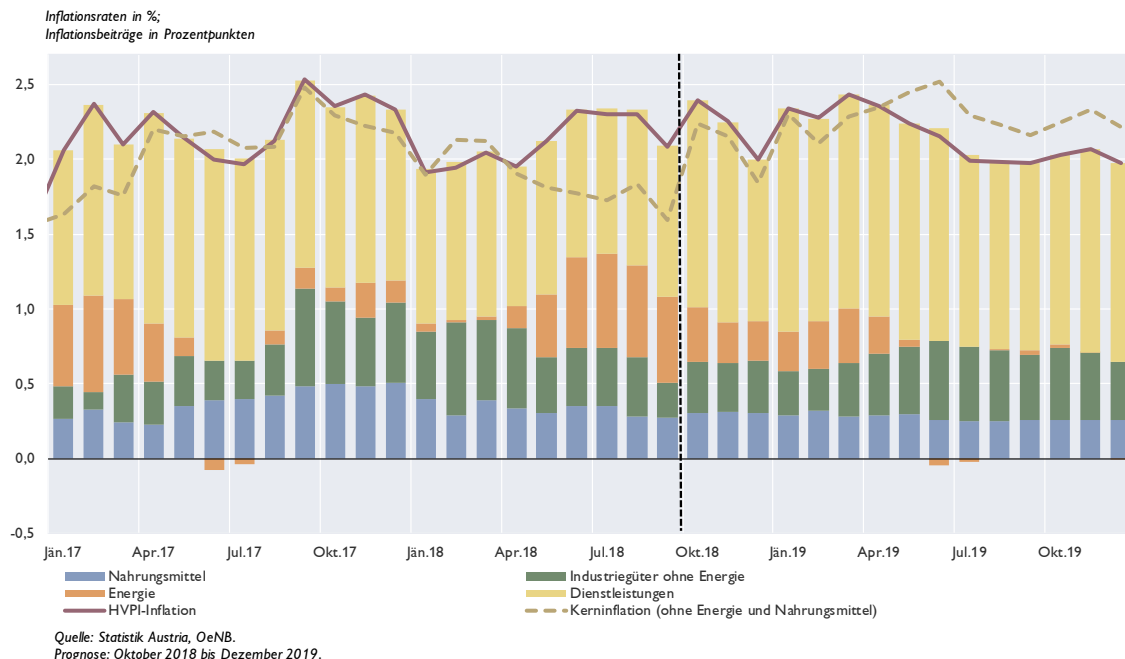
Die Abwärtsrevision ist weitgehend der Revision historischer BIP-Zahlen durch Statistik Austria geschuldet. Die Einschätzung des aktuellen Konjunkturbildes hat sich nicht geändert. Aus dem gleichen Grund haben auch das WIFO und das IHS ihre Wachstumsprognose zurückgenommen. Im Rahmen ihrer Konjunkturprognosen vom Oktober erwarten sie für 2018 und 2019 nun ein Wachstum von 3,0% und 2,0% (WIFO) bzw. von 2,7% und 1,7% (IHS). Die WIFO-Prognose wurde für beide Jahre um jeweils 0,2 Prozentpunkte nach unten revidiert, die IHS-Prognose für das Jahr 2018 um 0,1 Prozentpunkte. Außenwirtschaftliche Unsicherheitsfaktoren wie die weitere Entwicklung internationaler Handelskonflikte und die Brexit-Verhandlungen stellen ein Abwärtsrisiko für die vorliegende Prognose dar.

Inflationsprognose: Inflationsrate sinkt bis 2020 leicht auf 2,0 %

Zu Jahresbeginn 2018 betrug die Inflationsrate noch 1,9 %, erhöhte sich in der Folge bis Juni sukzessive auf einen Wert von 2,3%, wo sie bis August 2018 verharrte. Im September 2018 lag die HVPI-Inflationsrate mit 2,1 % nur geringfügig niedriger als in den vergangenen Monaten.

Getrieben wurde der Anstieg der Inflationsrate seit Anfang 2018 von Energie, während Industriegüter ohne Energie, Nahrungsmittel und Dienstleistungen im selben Zeitraum eine rückläufige Teuerungsrate aufwiesen. Die Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) schwankte in den ersten Monaten dieses Jahres um 2 % und verringerte sich bis September auf 1,6 %.

Beiträge der Komponenten zur HVPI-Inflation und Kerninflation



Österreichs Inflationsrate lag im September mit 2,1 % gleichauf mit jener im Euroraum und um 0,1 Prozentpunkte unter jener in Deutschland. In den ersten Monaten des laufenden Jahres lag die österreichische Inflationsrate noch mehr als einen halben Prozentpunkt über jener im Euroraum bzw. über jener in Deutschland.

Gemäß der aktuellen Inflationsprognose der OeNB vom September 2018 wird sich die HVPI-Inflationsrate aufgrund der positiven konjunkturellen Entwicklung sowie des erwartet kräftigen Wachstums der Lohnstückkosten in den Jahren 2018 und 2019 bei 2,2 % verharren.

Die Teuerung bei Industriegütern ohne Energie sollte auf Grund der positiven Entwicklung der Konsumnachfrage und der Beschleunigung des Lohnstückkostenwachstums 2018 und 2019 weiter auf einem überdurchschnittlichen Niveau bleiben. Der erwartete Anstieg der Arbeitskosten ist auch dafür verantwortlich, dass die Inflationsrate von Dienstleistungen im Prognosezeitraum wieder deutlich zunehmen wird (siehe Grafik). Erst 2020 wird mit der leicht rückläufigen Preisentwicklung bei Rohöl und der rückläufigen Teuerung bei Nahrungsmitteln sowie durch das Ausklingen des gegenwärtigen Konjunkturzyklus die HVPI-Inflationsrate auf 2,0 % sinken. Die positive Entwicklung der binnenwirtschaftlichen Faktoren, wie die heimische Nachfrage und die Lohnstückkostenentwicklung, führen zu einem Anstieg der Kerninflationsrate (ohne Energie und Nahrungsmittel) bis 2019 auf 2,3 % (siehe Grafik).